

Fachkonferenz Inklusion

PROTOKOLL

09.11.2021

17:00-19:00 UHR

AUGUSTASTR. 9 IN
45525 HATTINGEN

EINBERUFEN VON	Kreisverwaltung Ennepe-Ruhr-Kreis
VERSAMMLUNGSLEITUNG	Frau Hinterthür (Leiterin Fachbereich V)
PROTOKOLLFÜHRER	Herr Borchert (Inklusionsbeauftragter)

Tagungsordnungspunkte

BEGRÜßUNG UND VORSTELLUNG FRAU HINTERTHÜR

INHALT	
Frau Hinterthür begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachkonferenz. Sie weist auf die Einhaltung der Hygieneregeln hin und bittet alle, sich in die ausliegenden Anwesenheitslisten einzutragen.	

GRÜßWORT STADT HATTINGEN FRAU BRÜNINGHOLD

INHALT	
Frau Brüninghold (Gleichstellungsbeauftragte Stadt Hattingen) begrüßt alle anwesenden und bedankt sich für deren Erscheinen. Sie entschuldigt Bürgermeister Glaser, der gerne auch persönlich anwesend wäre, den Termin allerdings leider nicht wahrnehmen kann. Mit einem Blick auf die Zahlen stellt sie fest, dass das Thema Behinderung einen großen Teil der Bevölkerung in Hattingen direkt betrifft.	

AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE AUF WOHNANGEBOTE FRAU SPIEGELBERG

INHALT	
Frau Spiegelberg (Gesamtleitung Frauenheim Wengern) berichtet über die Auswirkungen der Pandemie auf den Alltag und die Menschen im Frauenheim Wengern. Hierbei berichtet sie chronologisch über unterschiedliche Ereignisse und wichtige Termine der letzten anderthalb Jahre. Exemplarisch einige Punkte aus dem Vortrag:	
<ul style="list-style-type: none">• Besuchseinschränkungen und -verbote in den Einrichtungen• Einführung von drei Lebensbereichen• Gute Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt des Kreises (bspw. während eines Ausbruchs)• Entwicklung von Online-Angeboten (bspw. Austausch des Beirats per Zoom)• Erfolgte Erst- und Zweitimpfungen, sowie die Planungen für die dritte Impfung• Auswirkungen auf den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner	

AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE AUF DIE INKLUSION IM ENNEPE-RUHR-KREIS HERR BORCHERT

INHALT	
Herr Borchert berichtet über die Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeit des Inklusionsbeauftragten. Mehrere Aktionen mussten abgesagt werden. Trotz Pandemie konnten unterschiedliche Projekte begonnen oder abgeschlossen werden.	

INHALT

Herr Borchert stellt das Inklusionskonzept des Ennepe-Ruhr-Kreises für das Jahr 2022 vor. Es handelt sich um die Fortschreibung der Inklusionskonzepte von 2016 und 2018. Der Druck soll voraussichtlich Ende des Jahres 2021 erfolgen, sodass eine Verteilung zu Beginn des nächsten Jahres durchgeführt werden kann. Weiterhin wird die neueste Version online zur Verfügung gestellt werden. Inhaltlich bezieht sich das Konzept auf die sieben Lebensbereiche Bauen, Wohnen, Mobilität, Kommunikation, Sensibilisierung, Arbeit und Bildung. In allen Bereichen werden die Maßnahmen dargestellt, die sich entweder zurzeit in der Planung oder in der Durchführung befinden oder bereits abgeschlossen wurden.

VERSCHIEDENES UND VERGESSENES

INHALT

Nachfrage/Anmerkung 1: Es kommt die Anmerkung auf, ob die Begehung der neuen Verwaltungsnebenstelle (Job-Center/Ausländerbehörde) in Schwelm durch Mitglieder des Beirates für Menschen mit Behinderung in Schwelm möglich ist. Herr Borchert sagt zu, hier Rücksprache zu halten und mit Frau Schlink einen Termin zu vereinbaren, wenn diese pandemiebedingt durchgeführt werden kann.

Nachfrage/Anmerkung 2: Es wird sich erkundigt, wie die Informationen in Leichter Sprache erstellt werden. Hierzu führt Herr Borchert aus, dass die Kreisverwaltung bei der Erstellung dieser Texte mit unterschiedlichen Büros für Leichte Sprache zusammenarbeitet. Um das entsprechende Zertifikat für Leichte Sprache zu erhalten, müssen die Texte bestimmte Kriterien erfüllen und u.a. von einer Expertenrunde geprüft werden. Durch die Verpflichtung zur rechtssicheren Auskunft und den Wunsch nach leicht verständlichen Aussagen kommt es in der Praxis häufig zu Schwierigkeiten bei der Erstellung und Abstimmung der Texte. Bislang hat die Erstellung schließlich aber immer noch funktioniert.

Nachfrage/Anmerkung 3: Durch einen Teilnehmer wird angemerkt, dass es vermehrt in den Bussen dazu kommt, dass die Plätze für Rollstühle und Kinderwägen belegt sind und so Menschen nicht transportiert werden können. Dies erschwert die Benutzung des ÖPNV. Besonders bei E-Rollstühlen (E-Scootern) ist die Mitnahme ein schwieriges Thema. Eine Teilnehmerin regt an, dass es die Reise erleichtern würde, wenn der entsprechende Platz im Bus bereits gebucht werden könnte und so sichergestellt wäre, dass dieser frei ist. Die Verwaltung antwortet, dass es sich um ein bekanntes Problem handelt. Bei der Beförderung von mehreren Rollstühlen bzw. Kinderwägen ist die Schwierigkeit schon allein durch den gegebenen Platz vorhanden. Die Problematik mit E-Scootern wurde unter anderem im Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Inklusion 001/2015 (26.02.2015) besprochen. Demnach ist die Mitnahme von E-Scootern wegen des höheren Schwerpunktes und der damit einhergehenden Sturzgefahr nicht möglich. Das Haftungsrisiko für die Busfahrer ist so groß, dass diese aufgefordert sind, eine Mitnahme nicht zu gestatten.

Nachfrage/Anmerkung 4: Es wird das mangelnde Angebot an Beratungsmöglichkeiten im Themenbereich „Mobilität“ für Menschen mit Behinderung angesprochen. Die Kreisverwaltung verweist nach Hinweis von Herrn Krawinkel (Der Paritätische) auf den EUTB als unabhängige Beratungsinstanz. Weiterhin gibt es einen aktualisierten Flyer zum Fahrdienst

für Menschen mit Behinderung. Dieser ist online verfügbar und wird bei Interesse auch versandt. Der Kreis sieht hier Bedarf, dass dieser mehr beworben wird. Zum Themenbereich KFZ-Hilfen hat Herr Salomon (KSL Arnberg) den Link zur Homepage des Vereins Mobil mit Behinderung (www.mobil-mit-behinderung.de) erwähnt. Dieser gibt weitere Informationen.